Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen

Theater magazin

Donnerstag, 29. März 2018 Sonderveröffentlichung

Anne Leppers MAXIM wird im Kinder- und Jugendtheater uraufgeführt

Komm hinter den Spiegel!

Ballettdirektor Xin Peng Wang über den Blick auf uns selbst

Heute sehen wir in halbblinde Spiegel und nur schemenhafte Umrisse, morgen aber werden wir von Angesicht zu Angesicht schauen.“ Man muss kein religiöser Mensch sein, um bei diesem Satz aus der Bibel ins Nachdenken zu kommen. Haben wir die Zeit und nehmen wir sie uns auch, den Dingen auf den Grund zu gehen?

In ALICE leistet sich ein kleines Mädchen den Luxus der Neugier. Es folgt einem weißen Kaninchen in seinen Bau und gelangt so in eine Welt, in der das Offensichtliche nur scheinbar und das Scheinbare offensichtlich ist. Mit der Inszenierung des italienischen Starchoreografen Mauro Bigonzetti können wir derzeit ein Plädoyer für den Mut erleben, der Wirklichkeit in die Karten zu schauen und dort eine Sphäre des Zaubers und der Magie zu erfahren. Es ist ein Abenteuer zu erkennen, dass so manches nicht so ist und nie so war, wie es uns erscheint. Dass sich nichts von selbst versteht. Denn nur, wenn wir bereit sind, die Welt um uns und in uns zu entdecken, wird es uns gelingen, von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Aber wollen wir tatsächlich von Angesicht zu Angesicht schauen? Und was hält uns davon ab, den Blick vom Display des Handys zu eisen und dem nächstbesten Menschen ins Gesicht zu schauen?

MORD IM ORIENT-EXPRESS handelt von dem Augenblick, da wir dem anderen in die Augen blicken und uns in ihm und ihn in uns erkennen. Der renommierte Jungchoreograf Demis Volpi hat zusammen mit drei weiteren Choreografen aus Australien, Spanien und Deutschland für das NRW Juniorballett das erste Kriminalballett der Tanzgeschichte geschaffen. Nach Motiven von Agatha Christie erzählt er die Geschichte von einer lange zurückliegenden Schuld und ihrer Sühne. In traumwandlerischen Bildern verschränken sich Realität und Fiktion. Mit ungeheurer poetischer Leichtigkeit werden schwerwiegende existenzielle Fragen gestellt, die unseres Unterbewusstsein berühren. Dabei spielen – wie auch in ALICE – Spiegel eine ganz entscheidende Rolle, glatte reflektierende Flächen, in denen wir uns selbst zusehen. Wobei?

Wie wir – gleich der bösen Stiefmutter in „Schneewittchen“ – in Spiegel blicken, als würden sie uns die Wahrheit offenbaren. Doch ein Blick in den Spiegel ist stets ein kontrollierender, wägender, abschätzender wie abschätziger: Ob die Krawatte sitzt, die Frisur, ob wir auch den Eindruck machen werden, den wir auf andere machen wollen.

Eine Längswand in jedem Ballettsaal dieser Welt ist ein Spiegel. Darin sehen die Tänzerinnen und Tänzer sich selbst zu, prüfen jede ihrer Bewegungen, brechen ab, setzen neu an, bis alles perfekt ist: der Schritt, die Bewegung, die Haltung.

Dann sind sie bereit, auf die Bühne zu gehen. Dann erst kann der Vorhang hochgehen. Das ist der größte Moment am Theater wie im Leben – von Angesicht zu Angesicht!

Ihr Xin Peng Wang
Ballettdirektor Dortmund